

Die letzten Missionare

Immer mehr Klöster
schließen ihre Pforten.
Auch im Absamer
Missionshaus müssen
die letzten Bewohner
Abschied nehmen.

Es ist still in dem großen Haus, die Gänge sind leer, viele Räume längst nicht mehr beheizt. Kaum noch vorstellbar, dass hier zu Hochzeiten an die 60 Schüler, Priester, Ordensleute ein und aus gingen. Das ist lange her. Heute leben hier nur noch sieben Missionare, wie die Mitglieder der Ordensgemeinschaft „St. Josefs Missionare von Mill Hill“ genannt werden.

Am 20. Jänner schließen die sieben Männer endgültig die Tür hinter sich und verlassen ihr langjähriges Zuhause. „Einige gehen schweren Herzens“, berichtet Rektor Anton Steiner, der das Missionshaus seit 2019 leitete. Er selbst spüre aber auch Erleichterung, in Zukunft einiger Aufgaben enthoben zu sein. Steiner ist 82 Jahre alt. Keiner der letzten Missionare von Absam ist jünger als 80. So wie vielen Orden und Klostergemeinschaften fehlt auch bei den „Missionaren von Mill Hill“ der Nachwuchs. Zumindest in Europa. Längst befinden sich die zentralen Ausbildungsstätten in Afrika und Indien. Das einstige Mutterhaus im Londoner Vorort Mill Hill ist seit 2006 geschlossen.

Viele Abschiede als Konstante im Leben

„Alles hat seine Zeit“, sagt der aus Prägraten stammende Absamer Rektor Steiner. Er selbst begegnet dem Abschied stoisch.



Foto: Johanna Birbaumer



Foto: St. Josefs-Missionare von Mill Hill

Viele Male hat er als Seelsorger schon Abschied nehmen müssen. Unter anderem von Brasilien, wo Steiner als Priester für ein Gebiet halb so groß wie Osttirol zuständig war. Eine Mission erfüllen und weiterziehen – schließlich gehöre das zum Gründungsgedanken der „Missionare von Mill Hill“.

Am 20. Jänner wird in Absam dicht gemacht. Die Missionare werden in Zukunft bei den Barmherzigen Schwestern in Innsbruck leben. Es heißt Koffer packen. Welche Zukunft das große Anwesen mit dem herrlichen Obstgarten in Absam hat, ist

ungewiss. Interessenten gibt es. „Das Haus soll auch in Zukunft der Gemeinschaft dienen“, nennt Steiner eine Bedingung, die an die Vermietung oder – wenn es gar nicht anders geht – den Verkauf geknüpft ist. „Kein Hotel!“, ergänzt der Rektor, als bedürfe es doch noch einer weiteren Klarstellung.

Tirol ältester Standort im deutschsprachigen Raum

Was 1866 im Londoner Vorort Mill Hill mit der Gründung der ersten englischen Missionsgesellschaft begann, hat zumindest in Absam keine Zukunft mehr. Damit verschwindet eine Institution, deren Bedeu-

von Absam packen ihre Koffer



Foto: Johanna Birbaumer

1 Das Absamer Missionshaus heute.

2 1925 kauften die Missionare das Schloss Spauregg.

3 Ein Bild aus vergangenen Tagen mit Regionaloberen Andreas Agreiter (sitzend li.) und Bischof Hermann Glettler (stehend r.)

4 Rektor Anton Steiner beim Besuch der „Krone“.

Doch wie lange noch? Immer mehr Ordensgemeinschaften verschwinden. „Den sozialen Auftrag, für den viele Orden gegründet wurden, erfüllen heute andere Berufe“, konstatiert Steiner. Alles hat seine Zeit!

Ohne Wehmut geht auch der Rektor nicht. Zum Abschluss erzählt er von jungen Menschen, die ihm geschrieben haben, weil sie den Missionsboten vermissen werden. Er erzählt vom Schweinsbraten, den die so treuen Helferinnen den Missionaren am letzten Tag in Absam noch einmal kochen möchten – als der Rektor all das erzählt, sieht man Tränen in seinen Augen. Ein Haus sperrt zu, eine Zeitschrift wird eingestellt, Menschen nehmen Abschied. Es ist mehr als das: Eine Mission geht zu Ende.

Claudia Thurner

Foto: St. Josefs Missionare von Mill Hill

tion außerhalb der Mauern des St. Josefs-Hauses kaum noch bekannt ist. Absam gehörte zur ältesten Niederlassung der St. Josefs-Missionsgesellschaft im deutschsprachigen Raum,

jener in Brixen (siehe Daten & Fakten). Von hier aus zogen viele Missionare in die Welt. In einer eigenen Zeitschrift, die nun auch eingestellt wurde, berichteten sie von ihrer Arbeit in

aller Welt, geprägt vom Dienst für Menschen in Not.

Warum verschwinden Ordensgemeinschaften?

Weltweit gibt es noch an die 350 Mill-Hill-Missionare.

DATEN & FAKTEN

- 1866 gründete der Erzbischof von Westminster, Kardinal Herbert Vaughan (1832–1903), die erste englische Missionsgesellschaft, benannt nach dem Londoner Vorort Mill Hill.
- Die älteste Niederlassung der St. Josefs-Missionsgesellschaft im deutschsprachigen Raum entstand 1891 in Brixen (Südtirol), von hier

aus wurde das Missionshaus St. Josef in Absam (Nordtirol) gegründet.

- Nach der Teilung Tirols suchten die Missionare in Nordtirol einen Ort für ein neues Missionshaus; 1925 kauften sie das Schloss Spauregg in Absam. Durch die Nähe zum Franziskanergymna-

sium in Hall eignete es sich als Haus für Gymnasiasten.

- 1938 wurde den Franziskanern das Gymnasium genommen und 1941 wurde die Hausgemeinschaft im Missionshaus aufgelöst.
- Als die Missionare 1945 zurückkehrten, waren fremde Familien im Missionshaus

einquartiert. Erst 1952 konnte das Gebäude wieder seinem ursprünglichen Auftrag als „Haus für Studenten“ nachgehen.

- 1994 wurde das Internat geschlossen. Die St. Josefs-Missionare wohnten weiter im Missionshaus. Aus den Räumen entstanden 20 Gästezimmer, ein Speisesaal und ein Seminarraum.